

Sächsisches.

— Neue 50-Pfennigstücke gelangen jetzt zur Ausgabe; bei den neuen Münzen ist der Reichsadler viel kleiner, die Stellung der Flügel Federn schräger und die Kette des Brustschildes ist aus lauter kleinen Adlern zusammengesetzt. Beide Seiten der neuen Geldstücke weisen ferner einen Eichenkranz auf.

— Der zweite Hauptgewinn der Kgl. Sächsischen Landeslotterie im Betrage von 300 000 Mark ist in die Kollekte des Oberst v. Bucher in Eisenach gefallen; vier Zehntel des Looses kommen nach Rußland.

— Die zweite Kammer des sächsischen Landtages beschäftigte sich am Montag mit der allgemeinen Vorberatung über den Entwurf einer Abänderung des Gesetzes über die Landesversicherung-Anstalt. Abg. Rudelt-Deuben bemängelte die Gepflogenheit verschiedener Böschmannschaften, ein ausgebrochenes Feuer zunächst mit der Druckspitze und dann erst mit dem Hydranten zu bekämpfen, leblich um die ausgesetzte Prämie zu erhalten, auf welche die Feuerwehren einen ganz besonderen Werth legen. Diesem Verfahren könnte abgeholfen werden, wenn die Bestimmung erfolgte, daß als Feuerspritze auch der Hydrantenwagen gelte. — In der Sitzung am Dienstag, bei welcher die nachträgliche Forderung von 6 000 000 Mark zu Unterstützung der durch Hochwasserschäden betroffenen Gemeinden auf der Tagesordnung stand, berichtete Abg. Rudelt-Deuben über die Schäden im Weisericzgebiete und dankt der Regierung und dem Kriegsminister für die gewährte reiche Hilfe, durch die viel Mobiliar und Menschliches gerettet wären. Er widerspricht dem Vorwurfe einer langsamen Aktion, sondern er müsse bestätigen, daß ihm schon am 2. Tage 10 000 Mark überwiesen worden seien. Bezüglich der Entschädigung für Grundstücke möchte er befürworten, daß die gleiche Bemessung wie bei Mobiliarschäden eintrete. (Widerspruch.) Ein Entschädigung von betroffenen Aktiengesellschaften könne er das Wort nicht reden, denn damit würden doch auch Aktionäre entschädigt, die in der Gesamtheit etwaigen Schaden ganz gut tragen können. Zu erwägen wäre aber, ob eine Aktiengesellschaft am Flußlauf nicht den Aufwand der Herstellung zerstörter Ufer, Schutzbauten ersetzen solle.

— In der letzten öffentlichen Sitzung der Handels- und Gewerbekammer Dresden berichtete Kammer-Mitglied Dietel-Gömannsdorf über das Elektrizitätswerk im Plauenschen Grunde. Redner führte aus, es sei von gemeinnützig denkenden Männern in Deuben u. errichtet und außerordentlich leistungsfähig gestaltet worden. Das Werk liefert sowohl Licht als Kraft nach zahlreichen Etablissements im Grunde und auf den Höhen zwischen Plauen bis Rabenau, enthält z. Th. 70 Kraftstationen und arbeitet mit ca. 300 Pferdekraften. Selbst die Landwirtschaft hat sich die elektrische Kraft in 15 bis 20 Betrieben nutzbar gemacht. Der Betrieb des Werkes erlitt allerdings durch die Wasserflut dieses Sommers erheblichen Schaden, ist aber innerhalb von 8 Tagen völlig wieder in Thätigkeit gesetzt worden. Der Referent empfahl die Befestigung dieses Unternehmens angelegentlich.

— Durch die Unvorsichtigkeit eines Müllergehilfen, der das zum Lampenanzünden benutzte, noch brennende Streichholz auf einen Spähnschaufen geworfen, drohte am Dienstag Abend gegen halb 5 Uhr in der Hainsberger Mühle ein Schindelfeuer auszubrechen. Bei den dortselbst lagernden bedeutenden Mehl- und Getreidevorräthen, sowie auch der noch gefüllten Scheune hätte daselbst die größten Schäden verursacht und möglicherweise das ziemlich umfangreiche Geschäft einäschern können. Nur dem muthigen, umsichtigen Eingreifen des im Geschäft thätigen ältesten Sohnes des Herrn Wehnert, welcher beim Mischen ziemlich Brandwunden sich zugezogen, im Verein mit den zahlreichen am Plage beschäftigten Bauarbeitern ist die Brandbildung zu danken. Die raschest am Brandplatze eintreffende örtliche Spritzenmannschaft und Thobische Fabrikfeuerwehr suchten hierauf den Brandherd noch ab und trafen die erforderlichen Sicherheitsvorkehrungen.

— Bei den kgl. sächs. Staatseisenbahnen stellte sich laut den an den Landtag gelangten Etat-Vorstellungen das Reinerträgnis auf 65,686,004 M. gegenüber dem Etatfall von 61,273,070 M., so daß ein Mehrertrag von 4,412,934 M. erzielt wurde. Das in den Staatseisenbahnen angelegte Kapital verzinst sich mit 4,282 Proc. in 1894 und mit 4,516 Proc. in 1895. Die höchste Verzinsung in 1895 erbrachten die Linien Stolberg-St. Egidien und Hölleisch-Wülstbrand nebst Kohlenbahnen mit 9,392 Proc. Ueberhaupt keine Verzinsung waren ab, sondern Mehraufwand gegenüber den Erträgnissen forderten von den bereits seit längerer Zeit im Betrieb befindlichen Bahnen die Linien Buchholz-Schwarzenberg mit Waltersdorf-Crottenhof, Waldheim-Rochlitz, Weipert-Annaberg, Berthelsdorf-Großhartmannsdorf mit Brand-Langena, Ramenz-Giltra, Großpostwitz-Sunewalde und die Mehrzahl der schmalspurigen Bahnen, von denen sich übrigens am höchsten die Linien Hainsberg-Ripdorf mit 4,004 Proc. und Klopsche-Königsbrunn mit 6,255 Proc. verzinsten. Die Lieferungen und Verbesserungen von Betriebsmitteln durch die eigenen Werkstätten repräsentirten einen Werth von 5,645,449 M. Dabei wurden u. A. geliefert 64 Tender nebst Zubehör, 71 Personenzüge und 839 Güterwagen.

— Die Pachtzinsen der sächsischen Kammergüter gehen, wie die Erträge der meisten landwirtschaftlichen Betriebe, zurück und werden in der nächsten Finanzperiode jährlich 24 517 Mark weniger ergeben als bisher. Es zahlen nämlich von den Kammergütern Pachtzinsen Döhlen 11 000 M. (17 507 Mark weniger), Gorbitz 18 163 M. (4076 M. weniger), Kalkreuth 27 068 M. (68 M. mehr), Lohmen 18 979 M. (21 Mark weniger), Mügeln 25 646 M. (126 M. mehr), Ostra 23 355 M. (1453 M. weniger), Proßschwitz 11 100 M. (100 M. mehr), Sachsenburg 9683 M. (Selditz 18 030 M. (1217 M. weniger), Zella 29 500 M. (733 M. weniger) als im vorigen Haushaltsplan eingestellt war.

— Das schöne und große Gehöft des Herrn Gutbesitzer Paul in Mohorn wurde am Bußtag Abend ein Raub der Flammen. Gegen halb 10 Uhr wurde das Feuer in der Scheune bemerkt, daselbst ergriff alsbald auch die übrigen Gebäude und um 10 Uhr war der Himmel mächtig geröthet, sodah viele Spritzen der Umgegend zur Hilfe erschienen. Brandstiftung liegt dem Vermuthen nach vor.

— Am Sonntag früh brannte in Paulshain die Scheune des Gutbesizers Friedrich August Flemming bis auf geringes Mauerwerk nieder.

— In einer der letzten Nächte hat in Hühndorf bei Wildbrunn beim Gemeindevorstand Viehlich ein ziemlich bedeutender Einbruchdiebstahl stattgefunden; u. A. sind ein werthvoller Pelz, silberne Kaffeelöffel und andere Gegenstände von Werth gestohlen worden. Bis zur Stunde sind die oder der Einbrecher noch nicht ermittelt.

— Die Wasserleitungsfrage wird in Briesnitz fortgesetzt eifrig erörtert. Berigen Sonnabend unternahm Gemeindevorstand Felgentreff nebst einigen Mitgliedern des Gemeinderaths unter Zugiehung eines Fachmannes eine Durchforschung des Quellgebietes, das in der Gegend von Böllmen für die in Aussicht genommene Leitung von natürlichem Quellwasser in Frage kommt. Mit einem Kostenaufwande von ungefähr 105 000 M. glaubt man die Leitung über Ockerwitz legen zu können. Allerdings kommt vielfach Felsboden in Betracht. Das gemeinnützige Projekt scheint jedoch scheitern zu wollen, und zwar an dem bis jetzt erfolglosen Bemühen, den Besitzer des sogenannten „Zammerthales“, Herrn Grafen Lutzer auf Altfranken, zur Ueberlassung der dortigen Quellen zu bewegen. Wie verlautet, beantragt die Gemeinde Burgwitz ältere Vorlaufrechte. Da jedoch diese Gemeinde das Wasser nur durch Pumpwerke für den Ort nutzbar machen könnte, ist immerhin eine Verständigung nicht ausgeschlossen. Weiter dürfte das zweite Projekt: „Ziefbohrung nach Grundwasser“ trotz der nach chemischer Analyse vorgefundenen ziemlich hohen Härtegrade des erbohrten Wassers durchaus nicht als gänzlich aufgegeben gelten. Wie nämlich hervorragende Fachleute behaupten, ist auch hier in größerer Tiefe, nach Durchbrechung der Lettschicht (Thonpläner), gutes, eventuell weiches Wasser zu finden. Allerdings müßte sobald das harte durch den Pläner fließende Wasser abgeperrt werden. Als Beispiel diene hierzu der artelische Brunnen der Dresdner Papierfabrik, der das beste Wasser der Gegend liefert.

— Die letzte interessante Vorstellung des Künstler-Trios „Homes-Fey-Davenport“ findet heute Sonnabend Abend im kleinen Saal des Vereinshauses in Dresden (Zingendorffstraße 17) statt, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen. Die Künstler nennen sich „Anti-Spiritisten“, jedoch im Verlaufe der Sitzung, bei der das Publikum in weitestehender Weise mitzuwirken hat, will es eines scheinen, als habe man es mit echten und rechten Spiritisten zu thun. Ganz bedeutendes Kopfschütteln veranlaßt im Zuschauerraum die wunderbare Vorführung Fräulein Davenport's „Die Durchdringlichkeit der Stoffe“, der sogenannte „höchste Begriff der vierten Dimension“. Frä. Davenport sitzt gefesselt und versiegelt unter einem großen, festgenagelten Schleiernetz, dennoch ist sie im Stande, sich nicht nur zu befreien und unbehindert aus dem sie umhüllenden Schleier zu entklopfen, sondern z. B. dem Zuschauer in ganz veränderter Gestalt als Maria Stuart's Geist zu erscheinen; der versiegelten und zugedörrten Jacke entledigt sich das Medium in unverändertem Zustande derselben sofort und allein dieser Thatbestand läßt den Zuschauer nicht aus einem erregten Staunen herauskommen. Nicht minder wunderbar sind die Manifestationen von Frau Homes-Fey unter strengster Kontrolle von Damen aus dem Publikum, bei welchen letztere wie von Geisteskräften gestochen und gepufft werden, sofern sie sich einfallen lassen wollen, zu erspähen, woher denn eigentlich diese wunderbaren Vorgänge, die sich hinter dem Vorhange in dem absolut leeren Cabinet abspielen, herkommen. So ungläubig wie man auch sonst der vierten Dimension gegenüber stehen mag, sobald man einer solchen vollständig unerklärlichen Thatsache gegenüber steht, wird man ganz eigenthümlich davon berührt, zumal wenn neben einem urfalsche eine Gläubige sitzt und ununterbrochen in höchster Erregung den Künstlern folgt und Ausrufe laut werden läßt wie „das sind die Geister! Ja, sie können es schon garnicht mehr erwarten. Sehen Sie doch diese Palmwedel, die dort geflogen kommen, sie sind von nächsten Friedrichhof, es ist kein Zweifel.“ Bei der Erscheinung des Geistes der Maria Stuart rief die Gläubige, bleich vor Erregung und Entsetzen: „Schauerlich! Die Geister haben sie so zerzaust.“ „Sind es Menschen oder Geisterhände, die dort wirken?“ fragte sie einmal übers andere. Man fragt sich kopfschüttelnd, ob es denn wirklich möglich ist, daß ein Mensch an die wahrhaftige Erscheinung von Geistern glaubt und sieht diese Gläubige mit erstaunten Blicken an. Kein Zweifel, sie sind fest davon überzeugt und haben für den Verneiner nur ein Achselzucken und die Antwort „Ja, wer kein Medium ist, der sieht allerdings keine Geister, der hat Schuppen vor den Augen, aber ein Medium sieht und hört Alles, was über den Horizont der anderen Sterblichen geht. Es sieht enthaupete Männer wandeln und weiß den Stammbaum der Leute zurück zu lesen bis ins graue Alter hinein, es empfängt blühende Blumen von den Geistern und sieht die Krankheiten des Menschen durch Fleisch und Blut hindurch und seien sie noch so tief verborgen.“ — Anregend und interessant ist der Besuch dieser Vorstellungen auf jeden Fall, denn auch das Gedantenlesen wird von Frau Homes-Fey in der vollkommensten Weise vorgeführt und wir können die Ausführungen dieser, in ihrem Fache bedeutenden Künstler, aufs Angelegentlichste empfehlen. A. W.

— Der Gewerbeverein in Meißner hat mit seinem Gustav-Adolf-Festspiel den erhofften goldenen Lohn nicht gefunden. Das Luther-Festspiel hatte etwa 7000 M. Ueberfluß gebracht, das Gustav-Adolf-Festspiel wird dem Vernehmen nach gegen 2000 Mark Zuschuß fordern. Der Besuch blieb andauernd schwach.

— Am Sonnabend Nachmittag erkrankte in Blasewitz das neun Monate alte Töchterchen des Uhrmachers S. in der Stube in einem Eimer voll Wasser, in den es aus seinem Lager in einem unbewachten Augenblicke gefallen war. Die Eltern sind über den jähen Verlust der Verzweiflung nahe.

— Am vorigen Freitag ist der seit dem 15. Oktober v. J. beim Stadtrath zu Dippoldiswalde angestellte Polizei-Expedit Otto Edmund Schubert II wegen Unterschlagung ihm anvertrauter Gelder im Höhe von 1200 M. zur Haft gebracht worden. Da für den Fehlbetrag bereits Ersatz geleistet worden ist, werden die in Frage kommenden Kassen keinen Verlust erleiden.

— Der Straßen- und Uferbau an der Weisericz zwischen Bärenburg und Ripdorf nimmt erfreuliche Fortschritte. Die Ufermauern werden sehr stark und in Zement gebaut. Eine wahre Wohlthat ist, daß die Steine hiergenau streckenweise gleich auf der anderen Seite der Straße in großen Massen und in schönen, glatten Stücken gebrochen werden können. — Das einst so schöne Luisenbad steht noch immer in seinem ruinenhaften Zustande da, wie nach der Katastrophe, nur ist wegen Mangels genügender Stützung noch viel nachgehört und die Sanction des vorderen Gebäudetheiles eine so große geworden, daß es schwer sein wird, das Ganze wieder ins Loth zu bringen, was vor der Hand auch Niemandem einfällt, da diejenigen, die Ansprüche daran haben, sich nicht mehr darum kümmern.

— Durch Herrn Archidiaconus Hoffmann erfolgte am Kirchweih-Sonntage in der Stadtkirche zu Pirna nach vorhergegangener Vorbereitung die feierliche Taufe und gleichzeitige Confirmation eines 39 Jahre alten Handwerkers.

— Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgange hat sich vor etlichen Tagen in Großschönberg zugetragen. Die Frau des Zigarrenmachers Doro hatte ihr zweijähriges Kind, während der kurzen Zeit, da sie ausgegangen war, um Fleisch zu holen, allein in der Stube gelassen. Das kleine Töchterchen muß nun dem Ofen zu nahe gekommen sein, so daß die Kleider der Kleinen Feuer fingen, denn als die Mutter von ihrem kurzen Gange zurückkehrte, fand sie das Kind, an Hüften und Händen verkohlt, todt in der Stube liegen.

— In der Kellerschen Raubmordaffäre in Döbeln werden täglich neue Thatfachen bekannt, die das von Keller begangene Verbrechen als vorher bis in seine Einzelheiten geplant erscheinen lassen. Der Bruder der Ermordeten, auf den es Keller zunächst abgesehen gehabt, hatte 15 000 M. in Geld in seiner Wohnung in einer Kommode liegen. Derselbe hatte das Geld Anfang d. J. von der Sparkasse in Hartha abgehoben. Seitdem hat Schmidt das Geld in seiner Behausung verwahrt, nur einmal, während des Hochwassers, hatte er es einem Kaufmann zur Aufbewahrung übergeben. Von dem Vorhandensein des Geldes bei dem Privatier Schmidt hat Keller Kenntniß gehabt. Die Wunde Kellers heilt normal. Es steht seine Ueberführung in das Untersuchungsgefängniß in Kürze bevor.

— Nahe dem Masfenteiche bei Dahlen hat man in der Tiefe von 22 Meter eine geringe Braunkohle gefunden. Die Bohrung wird in der Hoffnung fortgesetzt, noch bessere Sorten zu finden.

— Eine Handarbeiterin in Weisenern bei Zwickau wurde wegen fortgesetzter gefährlicher Mißhandlung und Vernachlässigung ihres jährigen Kindes verhaftet. Das Kind mußte dem Kreisstrankenspiß zu Zwickau zugeführt werden.

— Der Handarbeiter Georgi in Zwickau, welcher sein dreizehn Wochen altes Kind wiederholt an den Ofen geschleudert hat, wodurch das Kind tödliche Verletzungen erlitt, ist dringend verdächtig, auch früher zwei leibliche Kinder auf gewaltsame Weise zum Tode befördert zu haben.

— Seit circa 8 Tagen wird in Oberplanitz ein Bergarbeiter vermißt, über dessen Verbleiben bislang jede Spur fehlt. Der Fall ist umso beklagenswerther, als der Vermißte eine Frau und 6 Kinder hinterläßt.

— Die Erdstöße nehmen an Heftigkeit im oberen Vogtland zu. Die Bevölkerung beginnt ängstlich zu werden. Am Bußtag Vormittag wurden in Schönberg, Kappel, Brambach, Wsch u. dergl. hiesige Städte mit donnerartigem Getöse verspürt, daß die Einwohner in ihre freie Flucht gingen. Die Städte verursachten dort eine schaukelnde Bewegung des Erdbodens, die für besonders gefährlich bezeichnet wird. Jede Steigerung des Erdbodens müßte ein großes Unglück zur Folge haben. Einigen Beobachtern schien es zuweilen, als befänden sie sich in einem Rahne auf wogender See. Prof. Falb hat die Wiederkehr heftiger Erdstöße gegen den 17. und 24. November vorausgesagt. Auch am Dienstag früh sind theilweise heftige Erdstöße beobachtet worden, worüber folgende Meldungen vorliegen: Brambach. Im Laufe des Montag haben mehrere Erdstöße stattgefunden, von denen die um dreiviertel fünf und dreiviertel sechs Uhr Nachmittags die stärksten waren. Die Nacht zum Dienstag hat uns wieder eine ganze Anzahl schwächerer Erdstöße gebracht. Von einigen Personen ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß sich bei dem gewissermaßen in der Erde sich hinwälzenden donnerartigen Rollen gleichzeitig in der Luft ein Säusen bemerkbar machte, das ungefähr dem Geräusch einer über dem Kopf hinwegziehenden Granate glich. Schönberg am Kapellenberg. Nachdem Montag Abend ein Viertel 6 Uhr hier wiederum eine anhaltende Erdrerschütterung mittlerer Stärke verspürt worden war, erfolgten in der Nacht vom Montag zum Dienstag viele, mitunter recht heftige Erdstöße. Die stärksten fanden drei Viertel 2 Uhr Nachts und drei Viertel 6 Uhr früh statt. Der Fußboden erzitterte ganz merklich und die Fenster klirrten, eigenthümlich ist, daß die Richtung der Erdboden seit ungefähr einer Woche hier nicht mehr die alte von Südost nach Nordwest, sondern von Südwest nach Nordost ist. Die Bewegung geht demnach vom Fichtelgebirge nach dem Erzgebirge zu. Klingenthal. Dienstag früh drei Viertel 6 Uhr und 2 Minuten vor 7 Uhr machte sich hier je ein Erdstöß bemerkbar, dem wie üblich, dumpfes unterirdisches Rollen folgte. Untersachsenberg. Dienstag früh wurden hier wieder Erdstöße wahrgenommen. Der erste

gegen 4
Dienst
wahrge
Auf der
in diese
ähnliche
geschaff
Wegen
und Zi
wird
Nächste
werden.
Novemb
Zeit
höheren
Theil
mehrfach
worden
der allg
Kreuzer
Aus S
Beschun
Schwaben
bleiben,
wollte S
die G
sondern
che die
zum W
sagung
und M
„Klein
landung
Tschau-
das pr
Feldgef
melbet
ein sold
Haiti d
schädig
hierüber
überhan
dargef
noch w
nötig
einer G
zu erla
Plaut
Arbeiter
Wieder
zuwand
wenn s
sich ein
in Aus
Chines
gelangt
sie auf
Einkur
M in o
7 todt
übergef
kannte
der Sch
Nikolai
genomm
daß die
müssen
Ausbau
auf o
große
große
der Kö
fährtge
in ein
beschü
Reichen
starke
W y s
sämtlich
drucke
in P e
geleg
voll w
Verfch
wind a
iner
vorne
nicht